

**„Lasst uns statt der StUB eine Seilbahn bauen“ (EN, 23.12.2020)**

Zum Artikel „StUB hat einen langen Weg vor sich“ (EN vom 10. Dezember)

Die vorgesehenen Trassenplanung wird mit Sicherheit für viel Unruhe und Proteste sorgen. Das Erlanger Stadtbild wird durch die StUB-Baumaßnahmen zum Nachteil verändert. Diese Maßnahmen werden mit Sicherheit wesentlich teurer als bisher kalkuliert. Wo ist da der Aufschrei der Grünen oder der Umweltorganisationen?

Früher wurde um jeden Baum, auch im privaten Garten gekämpft, jetzt werden Baumfällungen und die Beerdigung des Naturschutzgebietes schweigend hingenommen. Mir ist völlig klar, dass der ÖPNV ausgebaut werden muss, aber ist das nur mit der Straßenbahn möglich?

Ich mein nein, in einer Stadt unserer Größenordnung muss das mit alternativen ÖPNV-Konzepten neu beurteilt werden. Wofür ich volles Verständnis habe, ist, dass die Universität größtes Interesse hat mit dem ÖPNV bestens angebunden zu sein. Auch das ist ohne StUB möglich.

Es wurde einmal verkündet, Herzogenaurach braucht die StUB, damit die Bürgerschaft möglichst schnell von Nürnberg nach Herzogenaurach und zurück, fahren kann. Warum muss die Erlanger Innenstadt und der Wiesengrund total verbaut werden, um das zu erreichen? Bei Adidas, Puma und Schaeffler haben sich durch Homeoffice die Fahrbewegungen dramatisch verändert. Das Gleiche trifft in Erlangen bei Siemens zu. Langfristig soll ein Drittel der Arbeit im Homeoffice erledigt werden.

Bei der FAU werden die meisten Vorlesungen über Video gehalten. In Wiesbaden wurde durch einen Bürgerentscheid die Straßenbahn beerdigt und ein Busnetz bevorzugt. Das sollte Anlass sein, zu erfahren, warum so entschieden wurde.

Aus meiner Sicht sind das Veränderungen, die eine neue verantwortungsvolle Diskussion zur Folge haben müssen. Ideologie ist hier nicht angesagt, sondern nur eine sachgerechte Beurteilung

Hermann Gumbmann  
Erlangen